



29.07.2018

Harald Kluge

„führe uns nicht in Versuchung“

Nehmt es für lauter Freude, meine lieben Brüder und Schwestern, wenn ihr mancherlei Prüfungen zu bestehen habt, denn ihr wisst, dass die Erprobung eures Glaubens Ausdauer bewirkt. Die Ausdauer aber werde begleitet von einem vollkommenen Werk; so werdet ihr vollkommen und ganz, und es wird euch nichts fehlen. Wem es unter euch aber an Weisheit fehlt, der erbitte sie von Gott, der allen vorbehaltlos gibt und niemandem etwas zum Vorwurf macht: Sie wird ihm zuteil werden. Er bitte aber im Glauben, ohne zu zweifeln, denn wer zweifelt, gleicht den Wogen des Meeres, die vom Wind gepeitscht und dahin und dorthin geschlagen werden.

Ein solcher Mensch bilde sich ja nicht ein, er werde vom Herrn etwas empfangen! Er ist ein Mann mit gespaltener Seele, unstet und haltlos auf all seinen Wegen. Der Bruder, der niedrigen Standes ist, rühme sich seiner Erhöhung, der Reiche aber rühme sich seiner Erniedrigung, denn er wird vergehen wie die Blume des Feldes: Es kommt die Sonne und mit ihr die Hitze und lässt das Gras verdorren; die Blüte fällt ab und ihre Pracht ist dahin. So wird auch der Reiche dahinschwenden samt allem, was er unternommen hat.

Selig der Mann, der die Prüfung besteht, denn wenn er sich bewährt, wird er die Krone des Lebens empfangen, die Gott denen verheissen hat, die ihn lieben. Niemand, der in Versuchung gerät, sage: Von Gott werde ich in Versuchung geführt! Gott nämlich lässt sich vom Bösen nicht versuchen, und er führt niemanden in Versuchung. Ein jeder wird von seiner eigenen Begierde in Versuchung geführt, wenn er sich von ihr locken und ködern lässt. Wenn dann die Begierde schwanger geworden ist, bringt sie die Sünde zur Welt. Die Sünde aber, wenn sie ausgereift ist, gebiert den Tod.

Lasst euch nicht täuschen, meine geliebten Brüder und Schwestern! Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben, vom Vater der Himmelslichter, bei dem es keine Veränderung und nicht die Spur eines Wandels gibt.

Jakobus 1,2-17

"Der einzige Weg, eine Versuchung loszuwerden, ist, ihr nachzugeben" lässt [Oscar Wilde](#) Lord Henry sagen, im Buch "Das Bildnis des Dorian Gray". "Ich kann allem widerstehen - außer der Versuchung." sinniert Oscar Wilde in "Der Fächer der Lady Windermere". Und [Mark Twain](#) spricht aus, was alle denken: „Es gibt mancherlei geeigneten Schutz gegen Versuchungen, aber der sicherste ist die Feigheit."

2018 ist für uns ein Jahr der Versuchungen. Hier in Österreich ist es etwa das Jahr der Autofahrer. Und 2018 ist laut einiger Infektionsforscher in Mitteleuropa und insbesondere in Österreich auch ein Jahr der Zecken. Jetzt will ich Autofahrer nicht mit Zecken in Verbindung bringen. Aber beides stellt eine ständige Versuchung dar. Streckenweise werden wir als Autofahrer ab übermorgen dem 1. August in Versuchung geführt, einmal 140 km/h auf der Autobahn auszuprobieren. Wie fühlt sich das an, nicht nur auf deutschen Autobahnabschnitten dahinzubrettern. Sondern, ganz legal und erlaubt, auch hier mal endlich schneller als die lähmenden 130 km/h zu fahren. Bekommen Sie da nicht auch Lust auf eine Sonntagsfahrt auf der Westautobahn A1 zwischen Melk und Oed? Sie sparen immerhin bei Tempo 140 volle 3 Minuten! Und auf den 32 Kilometern zwischen Haid und Sattledt in Oberösterreich ist die Ersparnis bei Tempo 140 sogar 1 Minute! Ich sage nur: Führen Sie uns Autofahrer nicht in Versuchung! Und das ist richtig gegendert, weil bekanntlich Frauen die vorausschauenderen Autofahrerinnen sind und ihnen bei Tempo 140 weniger oft wohl die Finger jucken. Die Geschwindigkeitsbolzerei ist eher eine Männerdomäne. Und eine Verkehrs- und Infrastrukturministerin hätte es womöglich nicht so eilig gehabt, schnellere Fahrt für freie Bürger durchzudrücken. Der Anhalteweg bei Gefahr erhöht sich bei den 10 km/h Unterschied um immerhin um 20-30 Meter.

Andererseits ist 2018 laut Infektionsforscherinnen ein Jahr der Zeckenplage. Und 84 Menschen in Österreich haben bereits wegen eines kleinen Zeckenbisses in Spitälern behandelt werden müssen. Drei haben es tragischerweise nicht überlebt. Die Österreichische Ärztekammer (ÖÄK) appelliert an alle in Österreich lebenden Menschen, sich

gegen diese gefährliche und unheilbare Erkrankung impfen zu lassen. „Borreliose und Frühsommermeningoenzephalitis FSME sind schwere Erkrankungen, die wir bis dato nicht heilen können und die bis zum Tod führen können (oder schwere gesundheitliche Schäden beim Infizierten hervorrufen können). Diese Gefahr lässt sich mit einer korrekten FSME-Impfung komplett vermeiden – jeder sollte für sich und insbesondere für seine Kinder diese Möglichkeit nutzen und kein unnötiges Risiko eingehen“, betonte der Leiter des ÖÄK-Impfpreferats, Rudolf Schmitzberger.

Aber die Versuchung ist groß, der Bequemlichkeit nachzugeben. Nach dem Motto: Viele Jahre ohne Impfung und nix ist geschehn! Nicht zum Impfen zu gehen. Wenn man das bei den Kindern vernachlässigt, handelt man wohl grobfahrlässig. Ein kleiner Stich rettet Leben – ihr Leben und das ihrer Liebsten!

Führe uns nicht in Versuchung!

Täglich sind wir Versuchungen ausgesetzt, größeren und kleineren. Und diese 6. kleine kurze Bitte des Herrenggebets „Unser Vater im Himmel...“: „Führe uns nicht in Versuchung!“ sagt so viel über uns Menschen aus. Gott weiß, worum es da geht, weil auch Jesus mit Versuchungen und Verführungen zu tun hatte. Ob er manchen nachgegeben hat, wissen wir nicht. Er konnte aber nie widerstehen, wenn ihn jemand um konkrete Hilfe hier und jetzt gebeten hat. Auch die Gelegenheiten vor Menschen zu sprechen und Gottes Wort und Botschaft zu predigen hat er wahrgenommen. Aber natürlich ist Versuchung ist nicht gleich Versuchung. Und bei Jesus aus seiner angehenden Zeit als Wanderprediger und Heiler und Wundertäter ist uns eine Legende überliefert, in der Jesus von drei großen Versuchungen heimgesucht worden ist. Die Stimme des Satans fordert Jesus heraus.

Und sogleich treibt Jesus der Geist in die Wüste. Und er war vierzig Tage in der Wüste und wurde vom Satan versucht. Und er war bei den wilden Tieren, und die Engel dienten ihm, schreibt es Markus in seinem 1. Kapitel knapp.

In Matthäus 4,1-11 gibt es die ausführliche Schilderung dazu. Vierzig Tage und eben-

so viele Nächte, bei Kälte und Hitze fastete Jesus in der Wüste. Und dann hörte er die Stimme des Satans, die ihn beim wohl menschlichsten Urtrieb packt, Hunger. Jesus hungert und der Satan schlägt ihm vernünftigerweise vor: „Mach doch aus den Steinen hier Brot!“ Wieso hungert er eigentlich freiwillig? Dadurch wird niemand gerettet. Also mach aus Steinen Brot. Machen wir unser Essen neu – auf völlig neue Arten und Weisen, damit weniger Menschen oder einmal überhaupt niemand mehr hungrig zu Bett gehen muss, sofern er oder sie ein Bett hat. Niemand soll an Hunger sterben. Erst letzten Freitag hat man in Österreich mit minutenlangem Glockengeläut der katholischen Kirchen daran erinnert, dass es eine Schande ist, dass alle 10 Sekunden ein Kind verhungert. Machen wir also aus Steinen Brot, greifen wir in den Lauf der Natur ein und geben wir den Verlockungen der Gentechnik nach? Eine Büchse, die einmal geöffnet nur schwer zu schließen sein wird, meinen manche. Wenn heute diese Geschichte rund um die Versuchungen von Jesus geschrieben würden, hätte der Satan vielleicht gesagt: „Komm nimm die Genschere zur Hand und ernähre alle Hungernden dieser Welt!“

Jesus durchschaut damals sofort, was hinter dieser Frage steckt und lehnt ab. „Nicht vom Brot allein lebt der Mensch, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt.“ Also schön langsam und erst einmal nachgedacht und geforscht und gut überlegen, welche Auswirkungen heutige Anwendungen modernster Wissenschaft haben können.

Dann nimmt der Satan Jesus mit auf die höchsten Zinnen des Tempels von Jerusalem. „Wenn du Gottes Sohn bist, dann stürze dich hinab.“ Aber Jesus lehnt es ab, hier eine Flugshow zu bieten, ganz ohne Paragleiter und ohne Helm. No Risk! No Fun! Believe! Glaub an dich und deine Fähigkeiten! Mit dieser Vorstellung gehen Menschen in lichte Höhen, um sich todesmutig runterstürzen und im besten und häufigsten Fall kommen sie heil unten an. Manchmal gibt es aber auch Wochenenden in Österreich, an denen 10 Paragleiter statt im Gastgarten des Hotels bei einem kühlen Bier dann

im Krankenhaus aufwachen und sich ihr Leben lang mit Folgeschäden rumzuschlagen haben. „Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen!“ So gesehen hätte diese Bitte des Unservatergebets auch lauten können: „Und führe Gott nicht in Versuchung!“ So heißt es aber nicht.

Als dritte Versuchung in der Wüstenerzählung wird Jesus angeboten, Regent über alle Reiche zu sein. Nur Jesus ist nicht gekommen, um zu regieren, er hat sich keine Regierungsmannschaft gesucht, will kein König sein, höchstens König der Herzen. Aber auch darauf legt er keinen Wert. Jesus lehnt strikt ab. Und es nervt ihn bereits, wie ihn der Satan verlocken will. Bis dahin geben der Satan und Jesus sich ein lockeres Gefecht mit coolen Sprüchen und Bibelzitatzen. Jetzt herrscht Jesus den Satan an: „Fort mit dir! Mach dass du wegstommst! Verschwinde aus meinem Leben!“ Es ist durchaus eine gute Abwehr von Versuchungen aller Art. Aggressiv zu sein, wenn man in Versuchung gerät, Verlockungen, die einen auf falsche Wege bringen würden, zurückzuweisen.

Martin Luther hat häufig mit dem Teufel gestritten, mit ihm verbal gekämpft, ihn durch einen Schuß oder auch Darmwind vertrieben. Und es hilft auch, so wie Jesus es uns als Tipp mitgibt: „Zum Herrn, deinem Gott, sollst du beten und ihm allein dienen.“ Wenn dich also dein Auge versucht, du von dem, was und wen du siehst in Versuchung geführt wirst, musst du das Auge nicht unbedingt ausstechen, wie an anderer Stelle geraten. Den Blick abwenden und sich klar dagegen stellen, es erkennen als das, was es ist – eine Verlockung. Verführerisch anzusehen, aber bei der Überlegung, was daran für Folgen hängen, besser einmal noch drüber schlafen oder beten oder sich mit anderem beschäftigen.

„Führe uns nicht in Versuchung!“ Jesus hat Aramäisch gesprochen und wir haben im Neuen Testament nur griechische Sprache, die wir eben, wenn es wichtig scheint, rückübersetzen können, wenn wir genau wissen wollen, was hat er damit bloß gemeint. Heißt es hier richtig „Führe uns nicht in Versuchung!“ Oder hat Papst Franzis-

kus nicht ein klein wenig Recht, der meint: „Gott führt die Menschen nicht in Versuchung, sondern der Satan.“ Die französischen Bischöfe der römisch-katholischen Kirche haben sich geeinigt, ab dem 1. Advent des vorigen Jahres eine Neuübersetzung in ihrem Herrengebet zu verwenden. Die französischsprachige Schweiz hat sich angeschlossen und mit den katholischen Priestern auch die reformierten Gemeinden dieser Gebiete. Bisher lautete die französische Übersetzung (auf Deutsch übersetzt): „Unterwirf uns nicht der Versuchung!“ Da sind wir mit unseren deutschen Übersetzungen besser dran:

Luther 2017, Zürcher Bibel 2006 „Und führe uns nicht in Versuchung.“

Gute Nachricht etwas freier: „Lass uns nicht in die Gefahr kommen, dir untreu zu werden.“

Die Basisbibel mit einfacher Sprache: „Und stelle uns nicht auf die Probe.“

Die Bibel in gerechter Sprache formuliert ganz frei: „Führe uns nicht zum Verrat an dir.“

In allen Formulierungen wird zumindest die Aussicht darauf, sich gegen die Versuchungen wehren zu können, wach gehalten. Aber die französische Übersetzung „Unterwirf uns nicht der Versuchung!“ ist pessimistisch von einem soundso völligen Unterworfensein unter die Sünde her gedacht. Da hab ich als Mensch kaum eine Chance heil rauszukommen und muss erkennen, dass Gott selbst mir anscheinend auch nicht hilft, weil Gott mich ja ganz der Sünde unterwirft. Da kann ich verstehen, dass sie nach neuen Formulierungen gesucht haben. Und mit der Aussage, die jetzt sinngemäß in katholischen und reformierten Gemeinde gebetet wird – nicht überall wie ich gehört habe – lässt sich leichter argumentieren: „Lass uns nicht in Versuchung geraten!“ bzw. „Führe uns durch die Versuchung!“ Wieso sollte Gott uns denn auch an unsere Abgründe heranzuführen, und hineinfallen lassen? „Lass mich nicht in Versuchung geraten!“ hat dem Papst übrigens als Vorschlag einer Neuübersetzung auf Französisch angeblich auch nicht gefallen, weil „ein guter Vater tut so etwas nicht.“ Heraus-

forderungen braucht es schon, gerade für Kinder. An Prüfungen zu lernen und zu wachsen, und mit Mut und Selbstvertrauen und nicht mit Ohnmacht und Phantasien des Scheiterns sollen wir zu Prüfungen gehen. Das ist eine der wichtigen Kompetenzen, die man Schülerinnen mitgeben kann.

„Nehmt es für lauter Freude, meine lieben Brüder und Schwestern, wenn ihr mancherlei Prüfungen zu bestehen habt, denn ihr wisst, dass die Erprobung eures Glaubens Ausdauer bewirkt.“

Aus mancherlei Prüfungen im Leben kommen wir weiser und hoffnungsvoller heraus. An anderen Schicksalsschlägen zerbrechen wir fast oder auch ganz. Wenn im Brief des Jakobus für jeden Versuch, einer Versuchung zu widerstehen bzw. im Leben eine Prüfung zu meistern, mit einem Schicksalsschlag zu leben lernen ein Preis genannt wird, dann ist es der höchste aller Preise: „Die Krone des Lebens!“ Sie ist für alle bestimmt, die sich den harten Realitäten stellen, die Herausforderungen des Lebens annehmen und mit Gottes Hilfe ihr Geschick als das ihre annehmen. Man muss sich das nicht wünschen. Aber wenn es soweit ist, soll man nicht davonlaufen, sich nicht von Zinnen stürzen, nicht Weltflucht betreiben, nicht glauben, außer dem Partner oder der Partnerin oder den Kindern, den Eltern, den Freunden, dem Lieblingshaustier noch die Welt retten zu müssen. Wir haben es immer in der Hand – mehr oder weniger, wie wir auf Versuchungen reagieren. Oscar Wilde, kein Kind von Traurigkeit, hat hier viel nachgedacht und lässt in der Geschichte „Das Bildnis des Dorian Gray“ Lord Henry im 2. Kapitel sagen: „Der einzige Weg eine Versuchung loszuwerden, ist ihr nachzugeben.“ Ähnlich fatalistisch spricht es die Figur des Lord Darlington im 1. Akt von „Der Fächer der Lady Windermere“ aus: „Ich kann allem widerstehen – außer der Versuchung.“

Auch Mark Twain hat dieses große Thema in unserem Leben aufgenommen und schreibt in „Following the Equator“ Kapitel 36: „Es gibt mancherlei geeigneten Schutz gegen Versuchungen, aber der sicherste ist die Feigheit.“ Wenn Jesus zu seinen Jün-

gern sagt: „Betet, dass ihr nicht in Versuchung geratet!“ meint er wohl auch, betet und hofft, dass ihr nicht in die Situation kommt, wo euer Glaube auf dem Prüfstand steht. Ihr sollt nicht darum bitten. Nur wenn solche Prüfungen auftauchen, dann nehmt sie auch als solche an und macht das Beste draus. Im 2. Petrusbrief 2,9 formuliert einer, der Versuchungen aus Feigheit nachgegeben hat, Simon Petrus: „Der Herr weiß die Frommen aus der Versuchung zu retten.“ Simon war nicht immer der Fels in der Brandung, unerschütterlich im Glauben. Er hat verleugnet, dass er Jesus kennt, als man ihn direkt darauf angesprochen hat. Klar, eine Versuchung oder eine Begierde ist wie bei der Gier allgemein dann gefährlich für einen selbst und für andere, wenn sie unbeachtet bleibt. Unbeachtet kann die Begierde, so Jakobus, wachsen und schwanger werden und die Sünde gebären. Den Begierden bloß nachzugeben und den Trieben zu folgen, kann uns zu Handlungen treiben, die uns selbst und unseren Mitmenschen schaden.

So ist etwa die Sucht nach Essen und nach süßen Speisen und fettigen Speisen so groß, dass in Österreich und europaweit etwa bereits 77% der Erkrankungen und 86% der Sterbefälle auf falsche Ernährung sprich meist Übergewicht zurückzuführen sind. Atherosklerose, die Verfettung von Organen („Fettleber“), Diabetes durch Überlastung der Bauchspeicheldrüse, Darmkrebs und andere Krebsarten sind direkt auf die Folgen von Fehlernährung zurückzuführen. Führe uns nicht mit zuckerhältigen Getränken, nicht mit Energydrinks, nicht mit Fettspeisen in Versuchung. Die Symptome des Übergewichts könnte man eigentlich dank des medizinischen Fortschritts relativ gut in den Griff bekommen. Aber um unseren Lebensstil nachhaltig zu ändern, bräuchten wir zusätzlich ein Motivationstraining, Diätassistenten und psychologische Betreuung – und das auf lebenslange Sicht. Aber auch die Nahrungsmittelindustrie mit dem Motto „Hauptsache viel und billig“ gehöre in die Pflicht genommen. Eine Werbeverbot für Energydrinks wäre da eine Forderung von Medizinerinnen. Da könnte rasch viel getan werden.

Aus Jesu Zeiten gibt es ein Gebet auf Aramäisch, das angeblich auf einem Papyrus-schnipsel gefunden wurde.

„Bringe mich nicht in die Gewalt der Sünde.

Und nicht in die Gewalt der Schuld

und nicht in die Gewalt der Versuchung.“

Erlöse uns von allem Bösen, von Energydrinks, von Süßspeisen, die unsere Zähne und unsere Gesundheit zerstören, von Zigaretten und Tabak, der uns süchtig hält. Erlöse uns zuallererst vom Drang, dann nachzugeben, wenn wir verlockt werden, uns selbst oder andere zu schädigen.